

**Stadt Bergisch Gladbach  
Der Bürgermeister**

<b>Federführender Fachbereich Bildung, Kultur, Schule, Sport</b>	<b>Drucksachen-Nr. 411/2005</b>
<b>Mitteilungsvorlage</b>	
<input type="checkbox"/> <b>Nicht öffentlich</b>	
<b>Für die Sitzung des ▼</b>	<b>Sitzungsdatum</b>
<b>Ausschusses für Bildung, Kultur, Schule und Sport</b>	<b>21. September 2005</b>

**Tagesordnungspunkt:**

**Sachstandsbericht „Selbstständige Schule“**

## Inhalt der Mitteilung:

# Sachstandsbericht zum Projektstand der selbstständigen Schulen:

Der Sachstandsbericht zum Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ gliedert sich wie folgt:

1. Albertus-Magnus-Gymnasium
2. Wilhelm-Wagener-Schule
3. Gymnasium Odenthal
4. GGS Bensberg
5. Otto-Hahn-Gymnasium
6. Realschule Herkenrath
7. Regionale Steuergruppe

## Albertus-Magnus-Gymnasium

Schon zu Beginn des Projektes sind neue Mitbestimmungsorgane für Finanzplanung, Kulturarbeit und Steuerung der anstehenden Veränderungen geschaffen worden, in denen Eltern, Schüler und Lehrer gemeinsam den Innovationsprozess vorantreiben.

Die Steuergruppe des AMG, die aus vier Eltern, zwei Schülern und sieben Lehrern besteht, koordiniert die einzelnen Teilprojekte, die im Zuge des Gesamtprojektes „selbstständige Schule“ initiiert worden sind. Hier die Teilprojekte auf einen Blick:

- Einrichtung eines dualen Bildungsgangs (Englisch/ Französisch ab Kl .5)
- Umstellung der Unterrichtsorganisation auf Fachräume ab Klasse 7
- Erweiterung der Studententafel um informationstechnische Grundbildung
- Stimmrecht für die Elternvertreter in den Fachkonferenzen
- Aktualisierung und fächerübergreifende Harmonisierung der Lerninhalte
- Erstellung eines Methodencurriculums für die Sekundarstufe I
- Reduzierung der Klassenarbeiten auf 2 Arbeiten pro Halbjahr ab Klasse 7
- Jahresabschluss-tests zum Schuljahresende

Das zuerst genannte Teilprojekt, das **veränderte Fremdsprachenangebot des AMG**, wurde gleich zu Beginn des Projektes „selbstständige Schule“ verwirklicht. Seit dem Schuljahr 03/04 gibt es neben dem englisch-bilingualen Zweig einen sogenannten "[dualen Zweig](#)". Eine der parallelen fünften Klassen beginnt gleichzeitig mit den Fremdsprachen Englisch und Französisch, die jeweils mit vier Wochenstunden unterrichtet werden.

Das zweite große Teilprojekt ist das sog. „**Fachraumprinzip**“. Seit dem Schuljahr 04/05 findet in den Jahrgangsstufen 7 bis 13 auch der Fachunterricht in Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Geschichte, Erdkunde, Politik/Sozialwissenschaften, Philosophie, Mathematik und Religion in Fachräumen statt. Es gibt nur noch für die Erprobungsstufe Klassenräume. Entsprechend dem Wochenstundenvolumen besitzt jedes Fach bis zu 3 benachbart liegende Fachräume, die ihrerseits mit nahestehenden anderen Fächern gruppiert sind. Zur Grundausstattung eines jeden der 22 Räume gehören grundsätzlich 4 Schränke für Arbeitsmaterialien, ein Fernseher (70cm Bildschirm), ein Abspielgerät für VHS- und DVD-Medien, Audioboxen und ein Overhead-Projektor. Bei einer Reihe von Fächern kommen Beamer und Computer hinzu. An einem großen Aktionstag haben viele AMG-Eltern und Lehrer zuvor die Fachräume renoviert. Die Fachschaften statten

sukzessive die Räume mit Arbeitsmaterialien, Postern, fachspezifischen Demonstrationsobjekten und anderen Einrichtungsgegenständen aus. Ziel ist es, eine Lern- und Lehratmosphäre zu schaffen, die sozusagen in das Fach „eintauchen“ lässt und auf diese Weise einen Motivationsschub und eine Verbesserung der Unterrichtsqualität bewirkt.

Die **Erweiterung der Studentafel um informationstechnische Grundbildung** für die sechsten Klassen ist schon zu Beginn des Schuljahres 03/04 in Kraft getreten. Das neue Fach wird mit einer Stunde pro Woche unterrichtet. Ein Lehrerteam hat ein Curriculum ausgearbeitet, das in folgenden Bereichen die Vermittlung wesentlicher Kenntnisse vorsieht: Bedienung der Windowsoberfläche, Word, Excel, PowerPoint, Umgang mit dem Internet.

Das **Stimmrecht für die Elternvertreter in den Fachkonferenzen** gibt es seit dem Schuljahr 04/05.

Zum Thema „**Aktualisierung und fächerübergreifende Harmonisierung der Lerninhalte**“, auch genannt „Vernetzung von Unterricht“, sind in einem ganztägigen Fortbildungstag die Voraussetzungen geschaffen worden, indem nämlich erstens die schulinternen Curricula der Sekundarstufe I aller Fächer überarbeitet und in eine gemeinsame Form gebracht wurden. Auf diese Weise lässt sich bequem ein Überblick über die Stoffe verschaffen, die gleichzeitig in einer Jahrgangsstufe vermittelt werden. Der zweite Teil der Vorbereitungen bestand darin, für alle Jahrgangsstufen von 5 bis 10 Vernetzungsvorschläge auszuarbeiten und Vorschläge für eine eventuelle Umsortierung der Unterrichtsinhalte zwecks besserer Kooperation mit anderen Fächern. Nach diesen Vorbereitungen haben sich alle Fachkonferenzen mit dem Thema "Vernetzung" befasst und auf der Grundlage der Vorschläge der Arbeitsgruppen vom Fortbildungstag konkrete Vorhaben ausgearbeitet. Einige dieser Vorhaben sind bereits in die Tat umgesetzt worden.

Auf der Grundlage dieser harmonisierten Lerninhalte erarbeitet eine Projektgruppe (die „Methodengruppe“), die aus acht Lehrern besteht und im Februar 05 neu gegründet worden ist, ein sog. **Methodencurriculum**. Darin werden systematisch alle Methoden aufgeführt, die in den einzelnen Jahrgangsstufen und Fächern gelehrt werden, so dass erstens verbindlich sichergestellt ist, dass bestimmte Methoden den Schülern vermittelt werden, und zweitens transparent wird, welche Methoden in welchen Jahrgangsstufen als bekannt vorausgesetzt werden dürfen.

Die **Reduzierung der Klassenarbeiten auf 2 Arbeiten pro Halbjahr ab Klasse 7** gilt seit dem 2. Halbjahr 04/05. Bekanntlich liegt die Zahl der schriftlichen Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe schon seit Einführung des Kurssystems vor über 30 Jahren unverändert bei 2 pro Halbjahr. Für die Kursabschlussnote ist diesen Noten als gleichgewichtig der Bereich der sogenannten „sonstigen Mitarbeit“ hinzuzufügen. Darunter versteht man alle übrigen Formen einer bewertbaren Lernleistung, also beispielsweise Hausaufgaben, Referate, die unterrichtliche Mitarbeit oder Projektarbeiten.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 gilt seit Änderung der einschlägigen Verordnung (AO-S I) vom 08.07.2003 eine Bandbreite von 4 – 5 Arbeiten pro Schuljahr. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 ist es bei 6 Arbeiten pro Schuljahr geblieben.

Die guten Erfahrungen in der Oberstufe, vor allem aber die verbesserten Möglichkeiten Lernleistungen ganzheitlicher zu erfassen und damit dem in fast allen Richtlinien geforderten produktorientierten Arbeiten besser gerecht zu werden, hat die in der Schulkonferenz vertretenen Gruppen bewogen, einheitlich ab Klasse 7 der Regelung in der Sekundarstufe II zu folgen. Die Note für die „Sonstige Mitarbeit“ erfahren die Schülerinnen und Schüler jeweils zum Quartalsende. Sie wird auch in den Notenheften gesondert ausgewiesen.

Vorbereitungen zum Einstieg in die Praxis von **Jahresabschluss tests** sind bereits angelaufen.

Die Fachschaft Mathematik erprobte die neue Praxis im Schuljahr 03/04 zunächst in der Jahrgangsstufe 5, die gegen Ende des Schuljahres eine "[Halbjahresrückblicksarbeit](#)" geschrieben hat. Am Ende des Schuljahres 04/05 wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 im Fach Mathematik statt der 6. Klassenarbeit eine Jahresrückblicksarbeit geschrieben werden. Zweck dieser Einrichtung ist es, bei den Schülern die Lerninhalte längerfristig präsent zu halten.

## **Wilhelm-Wagener-Schule**

# **Das Projekt Selbständige Schule an der Wilhelm-Wagener-Schule**

## **Verbundschule der Stadt Bergisch Gladbach**

Das junge Kollegium der Wilhelm-Wagener-Schule beschloss 2003, an dem Projekt Selbständige Schule teilzunehmen.

Zu dieser Zeit war schon ein sehr großer Wechsel innerhalb des Kollegiums vollzogen, da viele ältere Kollegen und Kolleginnen schon in Pension gegangen waren.

Die jungen Kollegen und Kolleginnen hatten in den Jahren zuvor einige Projekte gestartet, die auch heute noch als sehr innovativ gelten können. Da wären zu nennen das Projekt Schülerfirmen, das BUS-Projekt, Projekte der Nachmittagsbetreuung in Kooperation mit der AWO, alternative Sportprojekte (Kletterwand, Inliner-Projekt), Kooperationsprojekte mit Therapeutischen Einrichtungen (Ergotherapie, Motopädie), Handwerker an der Schule, selbstorganisierte Hausaufgabenbetreuung, sozialpädagogische Kooperationsprojekte und vieles mehr.

Im Kern dieser Projekte stand und steht immer entsprechend unserem Wahlspruch „Alle gehen gerne in die Schule“ das Bedürfnis, die Schüler und Schülerinnen gezielt ihren Fähigkeiten entsprechend zu unterrichten und zu fördern.

Wenn man daher unsere schulischen Bedingungen in ein Bild fassen würde, wurde schon zu Anfang des Projektes konstatiert, dass im Mittelpunkt unserer Bemühungen in der selbständigen Schule eine laufende Verbesserung unseres Unterrichtes stehen muss.

In einem Schaubild dargestellt, könnte das Ganze so aussehen:

Breit qualifiziertes Kollegium:  
Lehrer, Sozialpädagoginnen,  
Therapeuten, Handwerker

Ausführliche  
Medien-  
erziehung

Kleine Klassen

Individuelle För-  
dermöglichkeiten

Schülerfirmen

BUS-Projekt

Zahlreiche Ag`s: Mofa,  
Fußball, Break-Dance,  
Trommeln, Musical,  
Marathonlauf, Basket-  
ball

Verbesserung  
von Unterricht

Beratung von Eltern  
durch diagnostisch  
geschulte Beratungs-  
lehrer

Therapeutisches  
Reiten

Sozialpädagogi-  
sche Angebote

Ergotherapie

Therapeutische  
Angebote

Ganztags-  
angebote

Hausaufgaben-  
hilfe

Motopädie

Soziale  
Gruppenarbeit

Offene Ganz-  
tagsgrundschule

Kontakt:

Wilhelm-Wagener-Schule, Ginsterweg 9, 51427 Bergisch Gladbach  
Tel.:02204 20140, [www.wilhelm-wagener-schule.de](http://www.wilhelm-wagener-schule.de)

(kurze Kommentare zu den „Wölkchen“ finden sich im Anhang !)

Das im Zentrum stehende Bemühen um eine Verbesserung des Unterrichtes ist verknüpft mit dem an unserer Schule vorherrschenden Klassenlehrerprinzip, was bedeutet, dass jeder Lehrer, jede Lehrerin seine/ihre Klasse in allen dem Lehrplan entsprechenden Fächern unterrichten muss – auch in den nicht-studierten.

Um aber guten Unterricht machen zu können, müssen fachliche und didaktische Kompetenzen in diesen Fächern von jedem einzelnen Klassenlehrer / Klassenlehrerin aufgebaut werden. Die Kompetenzen waren und sind vorhanden, zentrieren sich in einzelnen Personen des Kollegiums. Hier einen Austausch und eine gegenseitige Qualifizierung zu ermöglichen, ist zentrales Anliegen des Projektes selbständige Schule.

## Fachgespräche in Fachgruppen

Personelle Zuordnungen zu Fachbereichen

Arbeitsrhythmen festlegen

Verantwortlichkeiten im Hinblick auf Finanzen klären

Curriculare Überlegungen fixieren

Laufende Materialerstellung

Fachgruppenarbeit evaluieren

## Finanzen Freier Schulhaushalt

Finanzquellen für den freien Schulhaushalt ausmachen und berechnen

Verantwortlichkeiten Klären

Rechtliche Grundlagen klären

Finanzplan aufstellen

Abrechnungsformulare entwickeln

Transparenz entwickeln

Geldflüsse optimieren

Finanzsystem evaluieren

## Materialräume

Räume aussuchen

Räume ausräumen

Räume einrichten

Verleihsystem erstellen (Softwareunterstützung)

Verantwortliche benennen

Material sammeln und kennzeichnen

Material erstellen

**Die Verbesserung des Unterrichtes stützt sich auf drei Säulen:**

### **1. Führung von Fachgesprächen in Fachgruppen:**

Hier organisieren sich Kollegen in einzelnen Fachbereichen, um das völlig veraltete Curriculum (von 1977) aufzuarbeiten. Auf der Basis eines hausinternen, aktuellen Curriculums werden Materialien zusammengestellt, die sich in der Praxis für Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bewährt haben (auf dem freien Markt sind dafür nämlich nur wenig verfügbar). Ebenfalls fallen Materialpflege und laufende Ergänzung in den Bereich der Fachgruppen. Außerdem muss eine regelmäßige Evaluation und Überarbeitung der erstellten Materialien stattfinden.

### **2. Erarbeitung und Verwaltung eines freien Schulhaushaltes**

Der das Schulmanagement betreffende Rahmen des Projektes selbständige Schule führt zu mehr Freiheit im Umgang mit Geldern. Den Fachgruppen werden zur Verfügung stehende Gelder unter bestimmten Rahmenrichtlinien für bestimmte Materialien zur Verfügung gestellt. Über dieses Geld können die Fachgruppen und die Stufenkonferenzen weitestgehend frei verfügen, um ihre Ziele weiter ohne Verwaltungshindernisse zu verfolgen. Hier liegt natürlich auf der Einhaltung der rechtlichen und demokratischen Spielregeln ein besonderes Augenmerk. Gerade dieser für die einzelne Lehrperson doch erheblich vereinfachte Umgang mit den Schulfinanzen innoviert unser Schulleben und vor Allem den Unterricht erheblich.

### **3. Bildung von Fachräumen und Materialräumen**

Das Unterrichtsmaterial soll allen Kollegen und Kolleginnen zur Verfügung gestellt werden. Hierfür ist ein Lagerraum, eine Verwaltung des Lagerraumes, ein Entleihsystem, usw. vonnöten. Klingt einfach, ist aber ein erheblicher Aufwand, denn das Material muss erst erstellt und so systematisiert werden, dass er in das neu erarbeitete Curriculum passt.

### **Ausblick:**

Ende dieses Schuljahres ist der Finanzplan ein Jahr in Arbeit und wird evaluiert, die Fachgruppen sind gebildet und erste curriculare Überlegungen sind schriftlich fixiert, erste Materialien sind erstellt, die Materialräume sind eingerichtet, die Entleihsysteme laufen. Im nächsten Schuljahr wird weiter an den curricularen Überlegungen gefeilt und weitere Materialien werden auf dieser Basis erarbeitet.

## **ANHANG:**

### **Wer berät KollegInnen an Grund- , Haupt- und anderen Sonderschulen?**

Die Beratung an Grund- und Hauptschulen sowie an anderen Sonderschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis wird ab dem Schuljahr 2004/2005 intensiviert. Zwei Kolleginnen der Wilhelm-Wagener-Schule werden dann für die Beratung der Kolleginnen an den Regelschulen zur Verfügung stehen.

### **Gibt es an Grund- und Hauptschulen Beratungsbedarf?**

In folgenden Situationen wünschen KollegInnen Beratung von SonderschullehrerInnen:

- ein Schüler kann sich an die Regeln der Grundschule nicht gewöhnen
- eine Schülerin benötigt wiederholt eine individuelle Erklärung des neuen Lernstoffes
- ein Schüler konzentriert sich nur für wenige Minuten auf eine Arbeit
- eine Schülerin hat schon vor Unterrichtsbeginn Auseinandersetzungen mit anderen Kindern
- ein Schüler wirkt jeden Morgen sehr müde und gähnt häufig im Unterricht.

Dies sind nur einige Beispiele für schwierige Situationen im Unterrichtsalltag. Jedem Kollegen sind viele andere bekannt.

### **Wie sieht die sonderpädagogische Beratung aus?**

Eine Sonderpädagogin beobachtet das Kind in verschiedenen Unterrichtssequenzen, führt Einzelgespräche mit dem Kind und setzt evt. diagnostische Testverfahren ein.

Es gibt viele verschiedene Gründe für auffälliges Verhalten von Kindern: und die Entwicklung der Kinder verläuft selten geradlinig. Eine sorgfältige Diagnose ist wichtig.

### **Was geschieht nach dem Beratungstermin?**

Gemeinsam mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer wird das weitere Vorgehen besprochen. Einige Möglichkeiten sind:

- Einleitung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- Gemeinsamer Unterricht mit zusätzlichen sonderpädagogischen Unterrichtsstunden
- Therapieangebote am Nachmittag
- Überweisung an andere Fachleute
- Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt.

Die getroffenen Maßnahmen werden in regelmäßigen Abständen reflektiert und ggf. andere oder zusätzliche Fördermöglichkeiten besprochen.

### **Schülerfirmen - was ist das denn ?**

Das Projekt der Schülerfirmen ist eine sehr lebensnahe Art und Weise, Schülern und Schülerinnen das Arbeitsleben näherzubringen.

Hier werden im Rahmen der Schule kleine "Firmen" gegründet, die einmal in der Woche so arbeiten, wie es die "Großen" auch tun - nämlich produkt-, markt- und gewinnorientiert.

### **Schülerfirmen - wozu das denn ?**

Sinn und Zweck bei dieser Art der Berufsvorbereitung ist dabei natürlich schwerpunktmäßig kein monetärer, sondern ein pädagogischer. Die Schüler und Schülerinnen sollen lernen, wie es in der Berufswelt zugeht, sollen ihr Orientierungswissen über die Arbeitswelt erweitern und vor allem ihre Schlüsselqualifikationen wie z.B. Pünktlichkeit, Ordentlichkeit, Höflichkeit im Umgang, usw. entwickeln.

### **Schülerfirmen - für wen denn ?**

So gehen jeden Freitag alle Schüler und Schülerinnen der neunten und zehnten Klassen in eine der sechs Firmen und somit "zur Arbeit" und nicht "zur Schule".

### **Schülerfirmen - und wie kann man da mitmachen ?**

Bevor es so weit ist und man Mitarbeiter/-in in einer Firma wird, gibt es noch eine Hürde zu nehmen: die Bewerbung. Jeder Schüler und jede Schülerin muss sich nämlich schriftlich mit Lebenslauf bewerben, ein Bewerbungsgespräch mitmachen und dann: hoffen, dass er/sie genommen wird. Aber ist das nicht auch später so ?

### **Schülerfirmen - und was passiert dann ?**

Wer jetzt glaubt: "Toll, den ganzen Freitag nicht lesen und schreiben und rechnen - nur basteln, kochen, gärtnern, handwerkern oder andere tolle Sachen !" - weit gefehlt ! Muss man z.B. in einem Handwerksbetrieb etwa nicht lesen ? Wer macht denn die Buchführung - wer schreibt denn die Rechnungen - wer liest die technischen Anleitungen - wer schreibt die Bestellungen - wer macht den Einkauf - wer schreibt die Anzeigen ?

Der Lehrer - wieder weit gefehlt. Wenn es die Schüler und Schülerinnen nicht machen, dann ruht das Geschäft, so ist das in der Berufswelt auch.

### **Und diese Schülerfirmen gibt es:**

"Nadel und Faden" - Näharbeiten

"Metallstrolche" - Metallarbeiten

"Flower-Power" - Gartenerarbeiten

"Hobel und Späne" - Holzarbeiten

"Stern-Cafe" - Cafeteria

"Bike-Doctors" - Fahrradwerkstatt

### **Auch Nachmittags Schule - wo gibt's denn so was !**

Bei uns an der Wilhelm-Wagener-Schule gibt es so was - und zwar schon sehr viel länger als es durch die Ganztagsgrundschule in der Diskussion ist.

### **Also ein paar AG's ?**

AG's haben einen sehr großen Stellenwert in unserer Schule. Dies geht von Sportangeboten wie z.B. Klettern, Basketball, Fußball, Schwimmen, Ausdauersport (Teilnahme am Köln-Marathon) über Musikangebote wie z.B. Musical, HipHop und Break-Dance bis hin zu Werkangeboten unterschiedlichster Art. Aber das ist noch längst nicht alles, was man an unserer Schule nachmittags machen kann !

### **Aha - auch noch Hausaufgabenbetreuung !**

Richtig - mit Unterstützung der Stadt Bergisch Gladbach ist es uns gelungen, eine regelmäßige Hausaufgabenbetreuung für unsere Schüler und Schülerinnen einzurichten.

### **Und das machen alles Mitarbeiter/-innen, die zur Schule gehören ?**

Nein, nicht nur. Dazu kommen noch weit umfassendere Betreuungsmöglichkeiten: wir stehen in einem Kooperationsprojekt mit der AWO, die unsere Räumlichkeiten nutzen, um durch das Jugendamt finanzierte Maßnahme für Jungen und Mädchen jeden Nachmittag anzubieten. Diese Maßnahmen sind für viele unsere Schüler und Schülerinnen eine wertvolle Unterstützung in ihrer persönlichen Entwicklung.

### **Und gibt es auch noch Therapieangebote ?**

Ja, richtig. In unserer Schule gibt es - auch nachmittags - Therapieangebote wie Ergotherapie und Motopädie.

### **Also sind alle Schüler und Schülerinnen nachmittags rundum versorgt ?**

Nein, das leider nicht. Aber die guten Erfahrungen, die wir bisher mit den Nachmittagsangeboten gemacht haben und die positive Rückmeldung, die wir täglich durch unsere Schüler und Schülerinnen bekommen, motiviert uns, das Angebot im Rahmen unserer Möglichkeiten und im Rahmen der Möglichkeiten unserer Kooperationspartner noch weiter auszubauen. Mit der Beteiligung an dem Projekt der offenen Ganztagsgrundschule sind wir hier ein ganzes Stück weiter gekommen.

## An der Wilhelm-Wagener-Schule arbeitet ein

An unserer Schule arbeiten **Sonderschullehrer und –lehrerinnen**, die in den Fachrichtungen **Lernen, Erziehungshilfe, geistige und körperliche Behinderung und Hörgeschädigte** ausgebildet sind und über berufliche Erfahrungen in diesen Fachrichtungen verfügen. Sie arbeiten im besonderen Maße **handlungsorientiert, ganzheitlich und projektorientiert**. Weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen in der **Förderung des Sozialverhaltens** und der allgemeinen **lebenspraktischen Förderung** mit dem Ziel, **Lebensperspektiven aufzuzeigen** und eine **berufliche Ausbildung** oder **Tätigkeit** zu **ermöglichen**.

An unserer Schule arbeiten **Sozialpädagoginnen und -pädagogen**, die ein breites Feld von **Zusatzangeboten** abdecken. Sie führen Schülerinnen und Schüler in das Prinzip der **Streitschlichtung** ein, führen ein **Theaterprojekt** durch, bieten im Nachmittagsbereich eine **Jungen- und eine Mädchengruppe** an, sowie einige **Sportangebote (Kletter-AG, Fußball-AG)**. Sie organisieren **erlebnispädagogische Aktivitäten**, um so den **Aufbau von sozialer Kompetenz** zu fördern.

Zusätzlich kümmern sie sich auch um den **Kontakt zum Jugendamt und außerschulischen Institutionen**, führen **Schüler- und auch Elternberatung** durch.

An unserer Schule arbeitet ein **Handwerksmeister**, der die **Schülerfirma ‚Metallstrolche‘** leitet und auch **Arbeitslehreunterricht** durchführt und diesen durch eine andere Perspektive erweitert.

An unserer Schule arbeitet eine **Motopädin**, die insbesondere für jüngere Kinder ein **Sportangebot** anbietet aber auch mit Jugendlichen **Psychomotorik** durchführt.

An unserer Schule arbeiten **Ergotherapeutinnen** aus der ‚Praxis für Ergotherapie Reith-Barde‘. Diese **fördern** mit ihrem Angebot insbesondere Kinder, die Schwierigkeiten in der **Wahrnehmungsverarbeitung** und in der **Konzentration** haben.

## **Gymnasium Odenthal**

Die schulische Steuergruppe möchte durch diesen Bericht einen Überblick und Einblick verschaffen:

- durch einen Rückblick auf die bisherige Leistung
- durch die Erklärung der Arbeit der Steuergruppe
- und durch einen Ausblick auf zukünftige Aktivitäten.

### 1. Rückblick

Die selbstständige Schule Gymnasium Odenthal bildete eine Steuergruppe, in der die unterschiedlichen Gruppierungen des Kollegiums vertreten waren. Es gab keine Vorbilder und nicht zuletzt deshalb war der Prozess der Steuergruppenbildung langwierig und nicht problemlos.

#### Rolle der Steuergruppe:

Die Steuergruppe unterstützt die Schulleitung bei den Bemühungen um Innovation im Bereich des Unterrichts. Alle anderen Felder der selbstständigen Schule wurden von der Schulleitung verwaltet.

Durch die in Fortbildungen gelernte Projektmanagementmethode werden alle in der Schule ablaufenden Prozesse erfasst und können durch Arbeitspakete verändert werden. Nach Abstimmung durch das Kollegium wurden bestimmte Arbeitspakete an den Anfang gestellt und sind z.T. schon bearbeitet.

(Siehe Anlage 1)

### 2. Arbeit der Steuergruppe

Das Kollegium ist als Ganzes und in der Breite an der Gestaltung der Innovationsprozesse beteiligt und hat beispielsweise

ein eigenes Konzept für den Naturwissenschaftsunterricht in Klasse 5/6 entwickelt, das stärker auf Fachkompetenz setzt als das Konzept der neuen Richtlinien (VOSS-Antrag).

Ein eigenes Konzept für die Lern- und Förderempfehlungen wurde initiiert, das stärker auf Beratung und Einbinden von Eltern und Schülern setzt als die Vorschriften des Ministeriums dies beabsichtigen (VOSS-Antrag).

Einen abgestimmten und strukturierten Ablauf der pädagogischen Konferenzen, die den Lehrerinnen und Lehrern gemeinsames Handeln, gemeinsame pädagogische Beratung und Diagnose mit Langfristperspektive ermöglichen.

Die Fachgruppen arbeiten intensiver zusammen, indem sie an Fachschaftstagen gemeinsam die notwendigen Lehrplanänderungen durchführen und Unterrichtseinheiten entwickeln, so dass viele neue Unterrichtsmaterialien und ganze Unterrichtsreihen zur Erleichterung und Abstimmung von Standards ausgetauscht werden.

Dies geschieht digital über eine gemeinsame Arbeitsplattform, die derzeit 775 Einträge hat. Fachschaftstage werden möglich, weil das Kollegium Unterricht zusätzlich vertritt. Möglichkeiten und ein Rahmen für kollegiale Hospitation geschaffen wurden. (siehe Anlage 2)

### 3. Ausblick auf zukünftige Aktivitäten.

Durch eine verstärkte Information und Einbeziehung der Eltern und SchülerInnen soll eine breitere Basis der Veränderungen möglich und transparent werden.

Weitere Arbeitspakete aus dem umfangreichen Projektstrukturplan, z.B. durch die Erarbeitung eines Fortbildungskonzeptes werden in Gang gesetzt.

Mehr Transparenz wird durch die Evaluation der Arbeit der Steuergruppe und die Dokumentation der bisherigen Arbeit geleistet.

## **Odenthaler Modell**

### **Voss-Antrag der Selbstständigen Schule – Gymnasium Odenthal**

Das Gymnasium Odenthal **kooperiert mit der Hauptschule Odenthal**. Die Zusammenarbeit ist langfristig und verbindlich angelegt. Die Hauptschule Odenthal beantragt Korrespondenzschule des selbstständigen Gymnasiums Odenthal zu werden.

Ziel der Kooperation ist es, für Schülerinnen und Schüler der Gemeinde Odenthal einen mittleren Bildungsweg in Odenthal zu ermöglichen und die maximale Durchlässigkeit der Systeme zu realisieren.

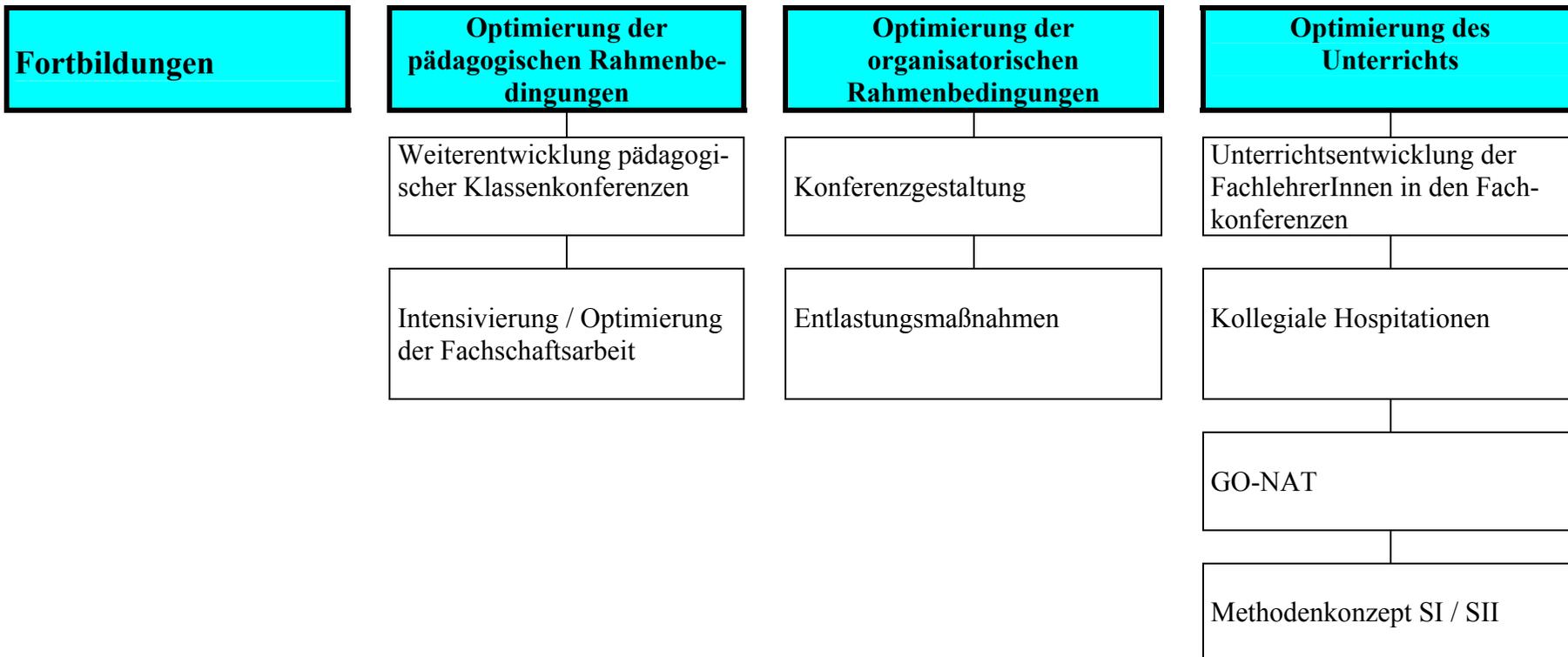
Die Details der Kooperation werden von einem gemeinsamen Arbeitskreis erarbeitet. Das Gymnasium Odenthal ist bereit, stundenweise Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung Französisch zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug erhält das Gymnasium Odenthal von der Hauptschule entsprechende Stunden für beispielsweise das Fach Sport.

Um den Übergang zur Oberstufe zu erleichtern, richtet das Gymnasium Odenthal beispielsweise Förderkurse in Mathematik und Englisch ein und bietet als neu einsetzende Fremdsprache Spanisch an.

Teilprojekt 1: Fortbildungen	Teilprojekt 2: Optimierung der pädagogischen Rahmenbedingungen	Teilprojekt 3: Optimierung der organisatorischen Rahmenbedingungen	Teilprojekt 4: Optimierung des Unterrichts
1.1 Fortbildung "Personalvertretung, Personalbewirtschaftung"	2.1 Weiterentwicklung pädagogischer Klassenkonferenzen	3.1 Informations- und Dokumentationsstrukturen	4.1 Unterrichtsentwicklung der FachlehrerInnen in den Fachkonferenzen
1.2 Fortbildungskonzept „Methodentraining und -repertoire“ 1.2.1 Methodenroutinen 1.2.2 Fortbildungen (RP-Bertelsmann)	2.2 Intensivierung / Optimierung der Fachschaftsarbeit	3.2 Geschäftsverteilungsplan (Analyse und Optimierung der verteilten Aufgaben)	4.2 Entwicklung eines fachübergreifenden Methodenkonzepts für den Unterricht 4.2.1 Methodenkonzepte in S I 4.2.2 Altenberger Methodenkonzeption
1.3 Training zur Stärkung der erzieherischen Handlungskompetenz	2.3 Entwicklung von Klassen- und Stufenteams 2.3.1 Teams in Sekundarstufe I 2.3.2 Teams in Sekundarstufe II	3.3 Analyse und Optimierung organisatorischer Entscheidungen	4.3 Rituale Sek. I und Sek. II (im Unterricht)
1.4 Diagnostik 1.4.1 allgemeine Förderungsansätze 1.4.2 Begabtenförderung 1.4.3 Springerkonzept 1.4.4 Berufsberatung	2.4 Entwicklung von Organisationsteams 2.4.1 Sekundarstufe I/II 2.4.2 Akos 2.4.3 Praktikantenbetreuung	3.4 Entscheidungsfindung Rolle der Gremien (Lage, LK, SK) hierbei	4.4 Individuelles Lernen 4.4.1 Entwicklung eines Selbstlernkonzepts 4.4.2 Allgemeines Selbstlernkonzept 4.4.3 SELGO
1.5 Neue Medien	2.5 Pädagogische Teams 2.5.1 Streitschlichter 2.5.2 Suchtprävention 2.5.3 Päd. Tage 2.5.4 Eval.-teams 2.5.5 Klassenleiterteams 2.5.6 OPUS	3.5 Konferenzgestaltung	4.5 Neue Medien im Unterricht (auch IKG)
	2.6 Fächerübergreifender / fächerverbindender Unterricht 2.6.1 Obligatorisches Projekt 12 2.6.2 Projekte in den Feldern	3.6 Evaluation (Fortbildung u. Einrichtung einer festen Evaluationskultur) 3.6.1 Evaluationsgruppen in den AP 3.6.2 Evaluationsberater 3.6.3 Lernstandserhebungen	4.6 Kollegiale Hospitationen
	2.7 Koedukation	3.7 Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern	4.7 GO-NAT
	2.8 Wander- und Studienfahrten 2.8.1 Exkursionen in den Fächern 2.8.2 Wanderfahrten 2.8.3 Studienfahrten	3.8 Vereinbarungen und Verträge	4.8 Ökonomische Bildung
		3.9 Entlastungsmöglichkeiten	

- Grau hinterlegte Arbeitspakete (3.5, 4.6, 4.7) werden aktuell bearbeitet.
- Grün hinterlegte Arbeitspakete (2.1, 2.2) werden derzeit erprobt

## Bearbeitete Arbeitspakete des Projektstrukturplans



## Gemeinschaftsgrundschule Bensberg

- 1) Erarbeitung eines schuleinheitlichen Konzepts zur Verbesserung der Rechtschreibleistung und der Lesekompetenz:  
In der Lehrerkonferenz beschlossen wir, die einheitliche Arbeit mit dem Leßmann-Konzept in allen Klassen. Seit Februar 2004 wurde dieser Beschluss umgesetzt. Nach der vorläufigen Endevaluation im Januar 2005 hat die Lehrerkonferenz beschlossen, das Leßmann-Konzept weiterhin einzusetzen und auszubauen.  
Regelmäßig sollen die Rechtschreibleistungen halbjährlich und die Leseleistungen jährlich durch die HSP/HLP überprüft werden.  
Die Lesekompetenz wird durch das mindestens jährliche Lesen einer Ganzschrift in allen Klassen sowie durch die Einrichtung einer Schülerbibliothek zusätzlich zu den schon bestehenden Lesecken der Klassen gefördert.
- 2) Kooperation zwischen bestehenden Einrichtungen im Haus zur Optimierung der Zusammenarbeit:  
Aus dem o.g. Projektpunkt ist unser Hauptprojekt „die Gestaltung einer Offenen Ganztagschule für alle“ entstanden.  
An diesem Projekt arbeiten die Mitarbeiter aus allen bestehenden Einrichtungen (Schule, Hort, Schuki, Randstunde) aktiv mit.
  - a) Es folgt eine Auflistung aller bisher stattgefundenen Aktivitäten in diesem Bereich:
    - Ideenaustausch aller beteiligten Einrichtungen
    - Elternbetragung zum Thema „Ganztagsschule“
    - Bildung einzelner Arbeitsgruppen zu Unterthemen
    - Erarbeitung eines Grobkonzeptes aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppe
    - Erarbeitung eines Kooperationsvertrages zwischen Stadt – Schule – Träger
    - Planung einer Projektwoche mit dem geplanten Ganztagschulbetrieb
  - b) Laufende Aktivitäten
    - Kontinuierliche Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts
    - Aufbau der Ganztagschule zum August 2005
    - Auswahl und Bestellung des Mobiliars
    - Gestaltung und Veränderung von verschiedenen Räumlichkeiten
    - Absprachen zur Umgestaltung von Baumaßnahmen
    - Inventur und Planung von Neuanschaffungen
    - Konkrete Planung, Durchführung und Evaluation der Projektwoche
- 3) Erziehungsvertrag zwischen der Schule und den Eltern:  
Dieser Projektpunkt wird momentan unter Punkt 2 b „Kontinuierliche Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts“ in Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen, Erzieherinnen und Sozialarbeiterinnen erarbeitet.

# Otto-Hahn-Gymnasium

## Projekte Selbstständige Schule (Übersicht)

Lehrerkonf. /Schulkonf.	wichtige Beschlüsse	Projekt- leitung	Status	nächster Schritt
LK 18.9.2001 LK 4.6.2002 SK 12.6.2002 LK 18.9.2002	Teilnahme am Projekt Selbst- ständige Schule: Bewerbung Abstimmung Abstimmung Initiation der Projektgruppen	- - -	Projekt läuft	Evaluation
LK 20.2.2003 SK 20.2.2003	Grundsätze der Kapitalisierung von Unterhangstellen und der Bonusstelle im Modellvorhaben Selbstst. Schule	- - -	angenommen	
LK 20.2.2003 SK 20.2.2003	1. Einführung der Fremdsprache Spanisch in der Jgst. 11	NO	Evaluation halbj.	
LK 20.2.2003 SK 20.2.2003	2. Bildg. v. Stammklassen i.d. Jgst.11 u. Förderg.u. Integration v. Real- schülern	K (GLA)	eingeführt	
LK 20.2.2003 SK 20.2.2003	3. Verändertes Konzept der Frei- arbeit (Politik statt Kl. 5,6 in Kl. 8-10)	(RM) SM	eingeführt	
LK 8.5.2003 SK 12.6.2003	Termin zur Übertragung d. Dienstvorgesetzeneigenschaften auf d. Schulleiter u.d. Personal- ratseigenschaften auf den Lehrer- rat zum 1.8.2003	- - -	erledigt	
LK 11.3.2004 SK 22.4.2004 Eilaussch. 25.5.04	4. Unterrichtsorganisation i.d. Sek I: 4.1. Neuorganisation NW 6-8 u. 8-10 4.2 Einführung der experimentel- len NW in Klassen 5 + 6 4.3. Neuorganisation Gesell- schaftsw. 4.4. Neuorganisation Diff 9-10 4.5. Neuorganisation Latein 3. FS ab 8 4.6. Neuorganisation Sport 4.7. Musik/Kunst (Bestands- sich./AGs)	LIN LIN SM NO NO (KO) FAA (WE)	eingeführt 4.2 Evaluation halbj. 4.4. Evaluation halbj.	
LK 23.6.2004 SK 15.7.2004	5. Naturwissenschaftl. Unterricht in 7	LIN	eingeführt	
LK 4.10.2004 SK 15.7.2004/ 14.10.04	6. Schulpflegschaft + SV Teil- nahme an Fachkonferenzen (Stimmrecht); an Klassenkonf. / Lehrerkonf. bei Ordnungsmaß-	Schulpfl. Billmann/ Schulz	eingeführt für ein Jahr auf Probe > Okt. 2005	

	nahmen (Beratung)			
- - -	7. Mitwirkung u. Öffentlichkeitsarbeit	BZ (GOE)	eingeführt	
- - -	8. Mediothek	BO	eingeführt	
- - -	9. Schulprogramm	Schulz		
(mögliche Proj.:	Facharbeit)			

**Projekt 1** Einführung der Fremdsprache Spanisch in der Jahrgangsstufe 11

Spanisch wurde vor 2 Jahren eingeführt und von den Schülern gut angenommen. Es wird im Schuljahr 2005 / 06 folgende Spanischkurse geben:

- Jahrgangsstufe 13                      2 Grundkurse
- Jahrgangsstufe 12                      2 Grundkurse, 1 Leistungskurs
- Jahrgangsstufe 11                      3 Grundkurse.

Eine Evaluation wurde in diesem Halbjahr zum ersten Mal durchgeführt, die Auswertung wird bis zum Ende des Schuljahrs vorliegen.

**Projekt 2** **Bildung von Stammklassen in der Jahrgangsstufe 11 und Förderung und Integration von Realschülern**

Stammklassen werden eingerichtet, um Realschüler gezielter fördern zu können. Realschüler haben in der Jahrgangsstufe 11 in den Fächern Mathematik und Englisch 5 Wochenstunden Unterricht statt 3, im Fach Deutsch 4 Wochenstunden statt 3.

**Projekt 3** **Verändertes Konzept der Freiarbeit**

Die Freiarbeit in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erhält einen festen Platz in der Stundentafel. Damit können Projekte verschiedener Fächer in der Freiarbeit fest verankert werden. Das Fach Politik wird zugunsten der Freiarbeit ausgelagert in die Klassen 8 – 10.

**Projekt 4** **Unterrichtsorganisation in der Sekundarstufe I**

Die geänderte Stundentafel wirkt sich auf verschiedene Fächer folgendermaßen aus:

Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6):

Entgegen der zum 1. August 2005 gültigen Fassung des § 17 (3) der AO-S I werden die Naturwissenschaften am Otto-Hahn-Gymnasium in den Klassen 5 und 6 nicht in-

tegriert unterrichtet. In Klasse 5 werden Biologie und Experimentalunterricht zweistündig unterrichtet. In Klasse 6 werden im Lernbereich Naturwissenschaften die Fächer Physik und Biologie zweistündig unterrichtet. In 6.1 werden naturwissenschaftliche Projekte im Rahmen der Freiarbeit durchgeführt.

Stundentafel/Fachunterricht:

Abweichend von der durch die AO-S I festgesetzten Stundentafel für das Gymnasium werden in den Klassen 5 bis 10 des Otto-Hahn-Gymnasiums folgende Fächer unterrichtet:

Geschichte	Klasse 6 bis 10	Biologie	Klasse 5 ,6 ,8 bis 10
Politik	Klasse 8 bis 10	Chemie	Klasse 8 bis 10
Erdkunde	Klasse 5 bis 10	Exper.Nat.Wiss.	Klasse 7

Die Anzahl der Wochenstunden in diesen Fächern unterschreitet in der Sekundarstufe I nie die untere Grenze der flexiblen Stundentafel für das Gymnasium, überschreitet sie jedoch in der Summe im Bereich Naturwissenschaften.

Wahlpflichtbereich II:

1. Abweichend von der Stundentafel für das Gymnasium wird am Otto-Hahn-Gymnasium der Wahlpflichtbereich II in den Klassen 9 und 10 zweistündig unterrichtet.
2. Die Bestimmungen nach AO-S I § 17 (5) und (6) finden am Otto-Hahn-Gymnasium in Bezug auf den Wahlpflichtbereich II keine Anwendung.
3. Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 belegen mindestens vier Halbjahreskurse ihrer Wahl nach dem Angebot der Schule. Schülerinnen und Schüler, die eine dritte Fremdsprache ab Klasse 8 oder 9 gewählt haben, sind nicht verpflichtet, Kurse im Wahlpflichtbereich II zu belegen.
4. Die Schülerinnen und Schüler, die eine dritte Fremdsprache nicht kontinuierlich bis zum Ende der Klasse 10 fortführen, müssen am Ende der Klasse 10 mindestens vier Kurse des Wahlpflichtbereichs II belegt haben. Die Halbjahre des Unterrichts in der dritten Fremdsprache in den Klassen 9 und 10 können entsprechend des Unterrichtsanteils als Kurse des Wahlpflichtbereichs angerechnet werden.
5. Die Kursthemen sind so zu gestalten, dass ein Fach oder eine Kombination aus zwei Fächern als Bezugswissenschaft/en benannt werden. Auf den Zeugnissen wird bei der Leistungsbewertung der Kurse das Fach/die Fächer und nicht das Kursthema genannt.
6. Die Halbjahreskurse im Wahlpflichtbereich II werden jahrgangsübergreifend organisiert. Sie schließen ab mit einer Note und einer Bescheinigung, in der ausgewiesen wird, welche Kenntnisse, Methoden und Qualifikationen die Schülerinnen und Schüler am Ende des Kurses erworben haben. Die Note wird in das Zeugnis übernommen, ist aber nicht versetzungswirksam.

7. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Wahl ihrer Kurse völlig frei. Inhaltsgleiche Kurse können einmal wiederholt werden.

(Mit Bezug auf Punkt 3: Latein 3. Fremdsprache wird seit 2004 / 2005 ab Klasse 8 angeboten.)

Sportunterricht:

Der Sportunterricht erfolgt ab Klasse 7 als sog. Grundlagenunterricht und als Unterricht im Wahl-Pflichtbereich. Ab Klasse 7 soll die Koedukation aufgehoben werden.

**Projekt 5  
in Klasse 7**

**Naturwissenschaftlicher Unterricht**

In Klasse 7 wird das Fach "Naturwissenschaften-Grundpraktikum Bi-Che-Phy" in der Klasse 7 dreistündig unterrichtet. In beiden Halbjahren werden insgesamt 6 fachspezifische Kurse angeboten. Jeder Kurs enthält u.a. Inhalte aus den entsprechenden Fachlehrplänen der Stufen 6-8. (usw.)

**Projekt 6      Mitwirkung**

In Fachkonferenzen haben Vertreter der Schüler und Vertreter der Eltern nach einem festgelegten Modus Stimmrecht.

In Klassenkonferenzen und Lehrerkonferenzen, soweit sie Ordnungsmaßnahmen betreffen, nehmen die Elternvertreter an der Sitzung des Ausschusses bis zu dessen Ende teil, soweit der betroffene Schüler oder seine Erziehungsberechtigten nicht widersprechen.

**Projekt 7      Mitwirkung und Öffentlichkeitsarbeit**

**Projekt 8      Mediothek**

**Projekt 9**

**Schulprogramm**

(Diese Projekte müssen noch weiterentwickelt werden.)

**Realschule Herkenrath**

**Schulische Entwicklungsvorhaben – Sachstandsbericht Juli 2005**

Die Realschule Herkenrath arbeitet als Ganzes, bestehend aus Kollegium, Schülern, Eltern und Schulleitung, bereits seit geraumer Zeit an einer Schärfung ihres Schulprofils im Hinblick auf eine erfolgreiche Zukunft der Schülerinnen und Schüler. Die hier aufgezeigten Vorhaben sind Teil des Schulprogramms und werden von Schuljahr zu Schuljahr fortgeschrieben bzw. generiert.

## **Kernprojekt**

### **1. Vermeidung von Jahrgangsstufenwiederholungen**

Ausgehend von der Frage, warum soll ein Schüler den Stoff eines ganzen Schuljahres wiederholen – und damit ein ganzes Jahr verlieren, wenn er oder sie nur in bestimmten Bereichen Lücken hat, wurde ein Konzept mit einem speziellen Förderprogramm entwickelt. Es umfasst folgende Schwerpunkte:

- Leistungsstandmessung
- Maßnahmen der Schule
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Um den tatsächlichen Wissens- und Kenntnisstand der neuen Schülerinnen und Schüler zu ermitteln, wurden Eingangstests in Deutsch, Englisch und Mathematik entwickelt, die in den ersten Monaten der Jahrgangsstufe 5 durchgeführt werden. Auf der Basis dieser und der Ergebnisse der ersten Klassenarbeiten werden leistungsdifferenziert zusätzliche Fördermaßnahmen ergriffen. Zwei weitere von den Klassenarbeiten unabhängige Leistungsstandmessungen in Deutsch, Englisch und Mathematik im Oktober und März ermöglichen eine individuelle und effiziente Förderung insbesondere für Schülerinnen und Schüler, bei denen abzusehen ist, dass sie ohne besondere Förderung eine Jahrgangsstufe wiederholen müssten.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf der Basis individuell erstellter Förderpläne und darauf abgestimmter Materialien in wöchentlich zwei zusätzlichen (Klassen übergreifenden) Förderstunden durch Fachlehrer/innen in Deutsch, Englisch und Mathematik und in der Hausaufgabenbetreuung zweimal pro Woche in der 7. und 8. Stunde.

Das Konzept sieht neben der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern auch eine Empfehlung zur Teilnahme an der “Sommerschule” vor. Bereits zum zweiten Mal wird die “Sommerschule” in den beiden letzten Wochen der Sommerferien 2005 von Montag bis Freitag angeboten. Die Fachlehrerinnen und -lehrer erstellen individuelle Förderpläne und Übungsmaterial, die Schülerinnen und Schüler vertiefen den Lernstoff des Schuljahres bzw. arbeiten vorhandene Lücken mit Lehrerinnen und Lehrern auf. Sie werden dabei von studentischen Hilfskräften unterstützt, die zuvor in das Konzept und die Thematik eingeführt wurden.

Die ersten Ergebnisse aus dem umgesetzten Konzept sind ausgesprochen positiv; darüber hinaus werden die Fördermaßnahmen einzeln evaluiert, um effektiv und effizient fördern zu können.

### **Hausaufgabenbetreuung in Verbindung mit dem Projekt “Vermeidung von Jahrgangsstufenwiederholungen” und vernetzt mit dem Sozialen Kompetenz- und Methodentraining**

Ziel dieser ab 2003/2004 zweimal pro Woche für je zwei Stunden angebotenen Betreuung: Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständiger und eigenverantwortlich.

Im Rahmen des Sozialen Kompetenz-Trainings wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 als Tutoren im Rahmen des Sozialen Kompetenz-Trainings geschult. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 und 6 erledigen selbstständig und selbst verantwortlich ihre

Hausaufgaben. Nach Fertigstellung überprüfen sie zunächst selbst ihre Arbeit und dann gemeinsam mit ihrem Tutor/ihrer Tutorin und nehmen ggf. Korrekturen vor. In der verbleibenden Zeit arbeiten sie mit dem zur Verfügung gestellten Übungsmaterial (Arbeitsblätter für Deutsch, Englisch und Mathematik zum jeweils aktuellen Unterricht) oder erstellen z. B. Mind-Maps zu Themen aus dem Erdkunde- oder Geschichtsunterricht. Fachlehrer/innen für Deutsch, Englisch und Mathematik leiten die Tutorinnen an und unterstützen sie. Darüber hinaus steht die Hausaufgabenbetreuung ständig unter der Aufsicht der Erprobungsstufenleiterin und der Koordinatorin des Sozialen Kompetenz-Trainings, sie sind Ansprechpartner in inhaltlichen und disziplinarischen Fragen für alle Schülerinnen und Schüler.

## **2. Fächerübergreifendes Arbeiten und Verbesserung der Methodenkompetenz der Schüler/innen**

Das Konzept für ein fächerübergreifendes Methodenlernen ist erarbeitet worden und wird mit der Jahrgangsstufe 5 beginnend realisiert. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, Aufgaben selbstständig, zielorientiert und fachlich richtig zu bearbeiten und das Ergebnis korrekt zu beurteilen. Gemeint ist eine Vielzahl von instrumentalen Fähigkeiten und Fertigkeiten, hier seien beispielhaft einige genannt: leserlich schreiben, richtiges, sinnentnehmendes und klanggestaltendes Lesen; Duden, Lexika und das Internet als Hilfsmittel benutzen; Karten und Grafiken lesen und auswerten; Tabellen und Stichwortprotokolle erstellen; aus Texten Informationen gewinnen und verarbeiten; effektives Lernen von Vokabeln; Tipps für die Hausaufgaben; Arbeiten schriftlich und mündlich präsentieren.

## **3. Intensivierung und Erweiterung von Beratungs- und Stützungsmaßnahmen**

Der Umfang von Einzelberatungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern hat sich im abgelaufenen Schuljahr erheblich erhöht. Als Ergebnis der Beratungen wurden auch die Fördermaßnahmen ausgeweitet, von denen insbesondere der Förderunterricht in Kleingruppen, die Hausaufgabenbetreuung und die Sommerschule im Rahmen des Projekts "Vermeidung von Jahrgangsstufenwiederholungen" zu nennen sind (siehe dort), insbesondere für Kinder mit Deutsch als Fremdsprache. Für sprachschwache Schüler/innen gibt es eine gezielte Förderung zusätzlich zum regulären Unterricht. Bei diesen Stützungsmaßnahmen kommt es zu einer Vernetzung und Synergie von unterschiedlichen Maßnahmen, wozu u. a. auch das Methodentraining gehört.

**Bereits effizient eingeführte und evaluierte Projekte werden fortlaufend aktualisiert und vertieft**

## **4. Berufsvorbereitung / Berufswahlorientierung**

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt und auf die zukünftige Berufswahl findet in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 statt. An dem Prozess der Berufswahlorientierung sind alle Unterrichtsfächer unter Einbeziehung der Angebote der Berufsberatung der Arbeitsagentur Bergisch Gladbach beteiligt. Im Einzelnen sind dies: Berufsvorbereitungsschnupperwerkstatt im Rollentausch für die Jahrgangsstufe 8, Betriebspraktika in der Jahrgangsstufe 9 und Berufsvorbereitungs-Workshop für die Jahrgangsstufe 9/10 mit Bewerbungstraining.

Die Berufswahlorientierung wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 begleitet durch ein Soziales Kompetenz-Training: Schülerinnen und Schüler lernen in Projekten innerschulisch und mit

außerschulischen Partnern ihre Arbeit selbst zu organisieren, qualitätsbewusst zu arbeiten und das, was sie tun zu überprüfen und zu verbessern (Erweiterung der Schlüsselqualifikationen).

## **5. Entwicklung des Angebots weiterer Fremdsprachen und ihrer Didaktik**

Neben Englisch als Fremdsprache bietet die Realschule Herkenrath als einzige Realschule in Bergisch Gladbach in Klasse 5 **Französisch in der Form des Begegnungssprachenunterrichts** an, d.h. ohne Klassenarbeiten und ohne Auswirkung auf die Versetzung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Wege zur Mehrsprachigkeit zu erproben und eventuell individuelle Begegnungsschwerpunkte zu entdecken. Dieser Unterricht dient der Überwindung der Sprachbarriere und der Akzeptanz des Sprachenlernens allgemein.

**Spanisch** kommt als weitere **Begegnungssprache** in der Jahrgangsstufe 7 dazu und kann in der Jahrgangsstufe 9 im Wahlpflichtbereich II als Arbeitsgemeinschaft gewählt werden. Sofern die Personaldecke dies im Schuljahr 2005/2006 erlaubt, soll dieses Angebot in der Jahrgangsstufe 9 und 10 um **Neu-Griechisch als Begegnungssprache** ergänzt werden.

## **6. Comenius-Projekt**

Das Comenius-Projekt „Verkehr im geeinten Europa - die Situation gestern und heute – Lösungsmöglichkeiten für morgen“ ist ein über drei Jahre angelegtes Vorhaben. Die Stationen des Projekts: 2003/2004 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 haben die Geschichte der Verkehrssituation in Europa anhand einer Karte römischer Verkehrswege von Crotone über Köln nach Utrecht gestaltet und sich und ihre Heimatregionen in einer Fotodokumentation und einem selbst gestalteten Video vorgestellt (Wanderausstellung seit Herbst 2004 an den Partnerschulen).

2004 – 2005 Verkehrssituation heute: kritische Auseinandersetzung mit Verkehrsproblemen, Besichtigungen von Verkehrsbetrieben und staatlichen Institutionen.

2005 – 2006 Zukunft des Verkehrs: der bewusste Umgang mit endlichen Energieträgern wie Erdöl, Erdgas, Kohle und die verantwortungsvolle Planung von Reisen und Transport. Die Arbeitssprache im Projekt ist Englisch; Brieffreundschaften und Chatrooms der Schüler wurden initiiert, um einen langfristigen Kontakt aufzubauen. Weitere Höhepunkte in jedem Projektjahr: Comenius-Fußballturnier; Projekt zum Abbau von Vorurteilen und Stereotypen; Schüler-Betriebspraktikum in einem Partnerland; wechselnde Teilnahme an Lehrerkonferenzen in Partnerländern, Simultan-Lehrerkonferenzen per Netz.

## **7. Erprobung und Evaluation alternativer Formen der Leistungsüberprüfung unter Beachtung der Gleichwertigkeit der Anspruchsprofile**

Erste Erfahrungen wurden seit 2002/2003 in der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen des Wahlpflichtbereichs I – Differenzierung Informatik, gesammelt. Statt der 3. Klassenarbeit im 2. Halbjahr wurden Projekte bearbeitet, präsentiert und die Ergebnisse bewertet. Die Kriterien, nach denen die Arbeiten bewertet werden, werden mit den Schülerinnen und Schülern vor Arbeitsbeginn intensiv besprochen. Diese Kriterien beziehen sich auf Inhalt, Form und Qualität der geleisteten Arbeit sowie auf die Einhaltung der vorgegebenen Zeit. Nach Evaluation der Erprobungsphase in der Fachkonferenz werden die Ergebnisse in der Lehrerkonferenz vorgestellt, dort wird über eine mögliche Ausdehnung auf andere Fächer beraten.

## **8. Projektorientiertes Arbeiten im Rahmen der Erweiterung der sozialen Kompetenz**

Zum Schuljahr 2002/2003 wurde ein neues Unterrichtsfach "Erweiterung der sozialen Kompetenz" eingeführt. Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen arbeiten wöchentlich zwei Schulstunden ehrenamtlich in einem Bereich ihrer Wahl, inner- oder außerschulisch. Die Jugendlichen wählen sich sowohl das Projekt als auch die Organisation, in der sie tätig sein möchten, selbst aus.

**Zielsetzung:** Die Schülerinnen und Schüler sollen im Sinne der Handlungsorientierung lernen, selbstständig, selbstbestimmt und selbst verantwortlich zu arbeiten, Absprachen zu treffen und Vereinbarungen einzuhalten. Dazu gehört auch, ein Thema (möglichst nach eigener Wahl) ohne Anweisungen der Lehrer zu bearbeiten, zu diskutieren und präsentieren und aus dem Erfahrungsaustausch mit anderen Schülern Nutzen zu ziehen.

**Beispiele** aus der selbst organisierten Arbeit:

**innerschulisch:** EDV-Gruppe (PC-Wartung und Neuinstallationen); Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6; Mediendienst; Busbegleiterprojekt

Mit außerschulischen Partnern im Seniorenbereich und in der Kinder- und Jugendbetreuung (z. B. im Seniorenkino mit dem Bürgerbüro der Stadt Bergisch Gladbach, im Caritas-Wohnheim Margaretenhöhe; Biesfeld ev. Kirche; Kindergarten Farbkleckse Herkenrath; Kindergarten Herrenstrunden; Caritas Migration Kinderbetreuung; Jugendfeuerwehr, Messdiener und Konfirmandenvorbereitung.

## **9. Weiterentwicklung der Förderung von "Seiteneinsteigern"**

Die Realschule Herkenrath bietet besondere Aufnahmebedingungen für Schülerinnen und Schüler, die als "Rückläufer" von Gymnasien (DBG) kommen und als erste Fremdsprache Französisch hatten. Die Schülerinnen und Schüler können dann Französisch im Rahmen des Begegnungssprachen-Unterrichts fortführen und Englisch als weitere Fremdsprache lernen.

## **Regionale Steuergruppe**

Die Arbeit der regionalen Steuergruppe als Organ der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft hat sich bewährt. Sie tagt in der Regel vierwöchentlich.

Für die Mitglieder beider Ausschüsse, die seit der letzten Kommunalwahl neu in die Ausschüsse entsandt wurden, seien noch einmal kurz die Aufgaben der regionalen Steuergruppe erwähnt: Gemeinsames und damit alle drei beteiligten Gruppen (Schulen, Schulträger, Schulaufsicht) verbindendes Ziel ist es, die Lern- und Ausbildungsbedingungen aller Kinder und Jugendlichen dieser Region bestmöglich zu gestalten. Deshalb muss die regionale Steuergruppe der Garant dafür werden, dass die so verstandene Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an den beteiligten Schulen in den Blick aller Beteiligten kommt. Ziel ist es unter anderem, die zunehmende Verschränkung der Aktivitäten, Ressourcen und Verantwortlichkeiten der hinter den regionalen Steuergruppenmitgliedern stehenden Institutionen zu organisieren und zu gewährleisten.

Die regionale Steuergruppe kümmert sich also darum,

- dass durch eine systematische, die ganze Schule erfassende und teamorientierte Unterrichtsentwicklung gekoppelt mit einer entsprechenden Organisationsentwicklung an jeder beteiligten Schule die Lernprozesse und -ergebnisse aller Schülerinnen und Schüler gesteigert werden,
- dass die Einzelschule systematische und qualitativ hochwertige Unterstützung in den selbst bestimmten Entwicklungsschritten hin zu größerer Selbstständigkeit erhält,
- dass nicht nur die Zusammenarbeit von Schulen gleicher Schulform, sondern vor allem die gezielte Kooperation zwischen den Schulformen in der Region aufgebaut und gesichert wird,
- dass mit dem Entstehen einer regionalen Schullandschaft in den beteiligten Institutionen ein Bewusstsein für die Region entsteht,
- dass durch gezielte Kooperation der Schullandschaft mit weiteren für die Erziehung, Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen mitverantwortlichen Institutionen eine regionale Bildungslandschaft entsteht.

Die regionale Steuergruppe steuert direkt die Entwicklungen in der Schullandschaft und der regionalen Bildungslandschaft durch Kooperation, Koordination und Kommunikation. In allen drei Bereichen braucht sie sowohl Kompetenzen als auch möglichst weit entwickelte Qualifikation, da auch die Mitglieder der regionalen Steuergruppe sich als Lerner definieren.

In der personellen Zusammensetzung der Steuergruppe ergab sich im Berichtszeitraum ein Wechsel. Herr Schenk (Gymnasium Odenthal) schied aus der Steuergruppe aus, die Versammlung der Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Steuergruppensprecherinnen und Steuergruppensprecher wählten Herrn Schneider (Wilhelm-Wagener-Schule) zu seinem Nachfolger.

Für die Arbeit in der Steuergruppe war die Entwicklung von Vergaberichtlinien für den regionalen Entwicklungsfond sehr hilfreich. Unsere Steuergruppe gehörte zu einer der Ersten, die sich einer solchen Aufgabe stellte.

Die Steuergruppe organisierte die Fortbildung der schulischen Steuergruppen und beauftragte das Studieninstitut Niederrhein mit der Durchführung der Maßnahme, die im Juni 2005 abgeschlossen wurde. Parallel dazu wurde dem Wunsch der Schulen nach individuellem Coaching entsprochen, um für die einzelne Schule spezifische Fragestellungen zu bearbeiten.

Des Weiteren begann die Ausbildung der schulischen Evaluationsexperten, die in diesem Schuljahr fortgeführt wird.

Einen besonderen Stellenwert genoss die Planung und Durchführung der Informationsveranstaltung am 14.07.2004, in der die Ausschüsse beider Kooperationspartner und die interessierte Öffentlichkeit über den Stand der Projektarbeit an den Schulen durch praktische Beispiele unterrichtet wurde. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war durchweg positiv.

Dem Ziel des Aufbaus einer regionalen Bildungslandschaft dient die Zusammenarbeit mit der VHS Bergisch Gladbach. Erprobt werden Modelle der Zusammenarbeit zwischen Schulen und einem Weiterbildungsträger. Dieser Aspekt dient nicht nur den Selbstständigen Schulen, sondern kommt allen Schulen zu Gute.

Die Regionale Steuergruppe stimmte der Durchführung eines gemeinsamen Workshops zum Thema – regionale Bildungslandschaft - zu. Zur Durchführung wird seitens der Schulen das Team Kommunalpraxis gewünscht. Es ist geplant, im ersten Halbjahr des neuen Schuljahres eine Sitzung der schulischen Steuergruppen einzuberufen und dann im Januar oder Februar 2006 den Workshop durchzuführen.

Mit demselben Fortbildungspartner wurde die Fortbildung der Schulleiterinnen und Schulleiter organisiert. Diese Reihe begann im Juni 2005.

Als neue Aufgabe stellt sich für die regionale Steuergruppe die Aufnahme von Korrespondenzschulen in das Projekt, um den Zielvorstellungen einer regionalen Bildungslandschaft näher zu kommen. Nach Gesprächen mit mehreren Grund – und Hauptschulen – diese Schulformen sind in unserer Region unterrepräsentiert oder nicht präsent – traten dem Projekt die Johanniter Hauptschule und die Hauptschule Odenthal bei. Leider genießen die Korrespondenzschulen nicht die Privilegien der Selbstständigen Schulen. Aber aus Mitteln des regionalen Entwicklungsfonds werden für die Korrespondenzschulen Fortbildungsveranstaltungen bezahlt.

Eine weitere Aufgabe besteht in der Intensivierung der Zusammenarbeit und des Gedankenaustausches der selbstständigen Schulen untereinander als auch mit der regionalen Steuergruppe. Instrumente hierzu sind regelmäßige Treffen der schulischen Steuergruppen sowie Schulbesuche von Mitgliedern der regionalen Steuergruppe. Bei letzterem wird ein Vorschlag der Projektleitung umgesetzt.

Die Mitglieder der Steuergruppe sind mit dem Fortgang des Projektes zufrieden und bereit, die Projektarbeit zu optimieren.

## **Fazit**

Welchen Nutzen erbrachte das Projekt bisher?

An erster Stelle ist der Effekt zu nennen, dass bei Personalengpässen schnell mit Lehrereinstellungen reagiert werden kann. Lehrerinnen und Lehrer können sozusagen punktgenau eingestellt werden, weil die Schulleitungen durch die Übernahme der Dienstvorgesetzeneigenschaft die Einstellungen selbst vornehmen. Damit verringert sich der Unterrichtsausfall deutlich.

An der Wilhelm-Wagener-Schule kann unter Einbeziehung der VHS Englischunterricht erteilt werden. Damit erhalten die Schülerinnen und Schüler dort eine Zusatzqualifikation, die nicht im Lehrplan steht.

An der GGS Bensberg wurde ein Schwerpunkt auf zusätzlichen Rechtschreibunterricht gelegt, der durch den regionalen Entwicklungsfond unterstützt wird. An dieser Schule wurde die 0,5 Lehrerstelle nicht kapitalisiert, sondern floss mit ein in die Entwicklung eines besonderen Modells der Ganztagsbetreuung.

Am AMG wurde eine Klasse eingerichtet, in der ab Klasse 5 zwei moderne Fremdsprachen unterrichtet werden. Dieses Modell wurde inzwischen von anderen Gymnasien übernommen, die im Zuge der Verkürzung der Sekundarstufe II von drei auf zwei Jahre den Fremdsprachenunterricht umstrukturieren mussten.

Am OHG gibt es zusätzlichen Experimentalunterricht in den Klassen 5 und 7. Eine Optimierung im Bereiche des naturwissenschaftlichen Unterrichts wird dadurch erreicht, dass mehr Stunden erteilt werden als vorgeschrieben. Im Bereich der Mittelstufendifferenzierung wurde mit Ausnahme der dritten Fremdsprache das Angebot modularisiert und damit attraktiver gestaltet. Die Schüler wählen nicht ein bestimmtes Fach für zwei Jahre, sondern halbjahresweise abgestimmte Module aus dem angebotenen Fächerkanon. Als zusätzliche Fremdsprache wird hier Spanisch angeboten.

Dieses Angebot erhalten auch die Schülerinnen und Schüler der Realschule Herkenrath in Form des Begegnungssprachenunterricht, d.h. ohne Klassenarbeiten und ohne Auswirkungen auf die Versetzung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Wege zur Mehrsprachigkeit zu erproben und eventuell individuelle Begabungsschwerpunkte zu entdecken. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit besteht in der Erweiterung der sozialen Kompetenz. Hier stehen auch Kooperationspartner zur Verfügung, die nicht aus dem schulischen Bereich kommen.

Das Gymnasium Odenthal hat sich weiter entwickelt, indem die Projektmanagementmethode Effektivität und Systematik in allen Arbeitskreisen garantiert. Das Engagement ist dadurch stark in die Breite getragen worden. Konzepte wurden entwickelt und umgesetzt, beispielsweise für zusätzlichen naturwissenschaftlichen Unterricht in Klassen 5 und 6, für Beratungen aufgrund von Langzeitbeobachtungen, für gemeinsame fächerübergreifende Unterrichtsplanung, für ein Konzept ge-

genseitiger Hospitationen und für die Nutzung gemeinsamer digitaler Materialsammlungen und Diskussionsforen. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Hauptschule Odenthal, die als Korrespondenzschule neu ins Projekt kam. Das Gymnasium bietet den Schülerinnen und Schülern der Nachbarschule die Möglichkeit, zusätzlich Französisch zu erlernen. Des Weiteren wird das Methodentraining für die Klassen 5 und 6 gemeinsam weiter entwickelt.

Die regionale Steuergruppe schaffte die Vernetzung in der Region, die hin zu einer regionalen Bildungslandschaft führen soll. Zusätzlich war sie in vielfältiger Weise beratend tätig.

Die Mittel, die die Gemeinde Odenthal und die Stadt Bergisch Gladbach in das Projekt einbringen, sind gut angelegt und weisen einen großen Mehrwert auf.